

## 16 - Der Hexenbrunnen

Vor vielen Jahrhunderten wurde im kleinen Ort Puchberg am Schneeberg in der Neunkirchnerstraße ein kleines Häuschen mit einer Bäckerei im Erdgeschoß errichtet. Die Bäckerei war nicht groß, aber es gab genug Platz für den Bäckermeister und seine zwei Lehrlinge namens Lieselotte und Friedrich.



Der Bäckermeister verdiente nicht viel, aber jedoch genug, um seine zwei kleinen Kinder und seine Frau zu versorgen. Die Familie hatte immer ausreichend zu essen und hatte sogar ein Pferd, namens Maxi, mit dem die Lehrlinge immer wieder zum einzigen Brunnen im Ort Wasser holen gingen. Eines Tages marschierte Friedrich wieder mit Maxi los, um vom Brunnen Wasser zu holen. Schon fast angekommen, bemerkte der Lehrlingsbursch einen furchtbaren Gestank, der aus dem Brunnen kam. Zurück in der Bäckerei verkündete den Lehrlingen: „Wer von euch beiden mir das bessere Brot bäckt, der darf einen Ausritt mit Maxi machen! Macht euch ans Backen! Auf die Brote, fertig, los!“ Der Preis für das beste Brot war etwas Besonderes für die Lehrlinge, sie hätten dadurch einen bezahlten, freien Tag. Nach einer Weile waren die Brote im Ofen. Da sagte der Bäckermeister: „Ich werde euer Brot nicht probieren, sondern mein Meister, der mich die Kunst des Backens gelehrt hat.“ Die Bäckerlehrlinge sahen sich gegenseitig mit großen, staunenden Augen an. Doch dann hörten sie schon ein durchdringendes „Grüß Gott! Ich bin da!“ Lieselotte und Friedrich gingen sofort zum Ofen, gaben ihr frisches Brot aus dem Ofen, schnitten es auf und überreichten es voller Neugier dem alten Bäckermeister. Dieser probierte es und sagte: „Es war eine schwere Entscheidung, aber ich habe mich für Friedrich entschieden.“ Als Friedrich dies hörte, sprang er hoch in die Luft und jubelte. Am nächsten Tag in der Früh sattelte Friedrich Maxi auf, um loszureiten. Als der Lehrling das Pferd vollständig aufgezäumt und gesattelt hatte, ging der Ausritt für ihn los.

Nach einer Weile begann auch die Arbeit für Lieselotte wieder. An diesem Tag lernte sie vom Backmeister, wie man einen süßen Kirschkuchen bäckt. Am späteren Vormittag machte sich das Mädchen auf den Weg, um Wasser vom Brunnen zu holen. Schon fast



am Brunnen angekommen, bemerkte Lieselotte den furchtbaren Gestank und unzählige Menschen, die miteinander redeten, wie sie den Gestank loswerden konnten. Da fragte Lieselotte eine alte Magd, was hier los sei. Darauf antwortete sie: „Ach, Schätzchen! Weißt du denn das noch gar nicht?“ Der tapfere Königssohn hatte einen Schrei aus dem Brunnen gehört. Daraufhin war er nach Hause gelaufen und hatte seinen Dienern befohlen, dass sie ihn hinunter in den Brunnen lassen sollten. Dies hatten sie ohne Widerrede getan. Doch als sie den Königssohn wieder hochgezogen hatten, war er ohnmächtig und seitdem lag er mit hohem Fieber im

Bett. Das Einzige, was er bis jetzt gesagt hatte, war: „Man muss der Hexe einen Spiegel vorhalten.“

Ohne nachzudenken, rannte Lieselotte los und holte einen Spiegel. Dann bat sie zwei Männer, sie in die Tiefe des Brunnens hinabzulassen. Unten im Brunnen angekommen, sah Lieselotte die gerade wach gewordene Hexe. Diese sprach: „Stimmt's, du willst mich auch töten? Unter einer Bedingung erlaube ich dir das: Wenn du mir für immer und ewig versprichst, dass du jedes Jahr in der Adventszeit einen Adventkranz mit roter Schleife am Zaun deines Bäckers aufhängst, dann darfst du mich töten.“ Sofort stimmte Lieselotte zu und leuchtete der alten Hexe mit dem Spiegel in ihre Augen. Es kam ein Geschrei auf und dann zerfiel sie in hunderte Stücke aus Stein. Die Männer holten das benommene Mädchen aus dem Brunnen und brachten es in die Bäckerei. Als das Mädchen aufwachte, gab es eine riesige Feier für Lieselotte. Schließlich wurde der Königssohn gesund und Lieselotte hielt ihr Leben lang das Versprechen. Jedes Jahr in der Adventszeit hängte Lieselotte einen Adventkranz mit einer roten Schleife auf den Zaun des Bäckers.

Es könnte sein, dass es die Bäckerei nicht mehr gibt, aber wenn man in den Kurpark geht, kann man noch immer den Brunnen der Hexe entdecken. Heute steht er gut eingezäunt auf einem Grundstück neben dem Spielplatz im Kurpark.

